

### Orte und Musik von Benedetto Marcello: Eine kurze sentimentale Reise

Wenn wir das Bild von Venedig evozieren, ist es nicht leicht, Rhetorik, Rührung oder Gemeinplätze zu vermeiden, doch kann ein auch nur kurzer Spaziergang durch diese in kein Schema passende Stadt zum Quell von Überlegungen werden und den Wanderer beeinflussen, auch wenn der Zweck der Reise Arbeit und - in unserem Fall - die Forschung ist. Für den Musikwissenschaftler, der am Bahnhof Santa Lucia aus dem Zug steigt und in das Herz der Serenissima vordringt, um in die Bibliotheken, das Teatro La Fenice, das Konservatorium oder auf die Insel San Giorgio zu gelangen, liegt der kürzeste Weg (unter Ausschluss des Vaporetts) fest: Nach Bewältigung des steilen Ponte degli Scalzi führt er über die Scuola di San Giovanni und San Rocco nach San Marco. Diese Orte bergen bedeutende musikalische Erinnerungen, an deren Spitze die an Monteverdi steht, der in der Basilica dei Frati begraben ist. Volkssprache sagt allerdings, dass in der Lagune der gerade Weg nicht immer der kürzeste oder der geeignetste ist und dass man sich in Venedig verlaufen muss, um sich selbst zu finden. Von der Lista di Spagna in Richtung Palazzo Labia begeben man sich daher zum Ponte delle Guglie, und von hier aus ist es fast eine Pflicht, sich zu verlaufen, nachdem man den Rio Terà San Leonardo eingeschlagen hat. Nun wird es eng zwischen hohen Häusern und dem Canal Grande, und wir sind an den Orten, die ab Ende des 17. Jahrhunderts die künstlerische und menschliche Laufbahn von Benedetto Marcello erlebt haben. Die Zeitgenossen nannten ihn Marcello della Maddalena, um diesen Zweig der Familie von anderen, mächtigeren des gleichen Namens zu unterscheiden. La Maddalena hat heute strenge Formen und ist die Kirche, in welcher Benedetto 1686 getauft wurde. Sie liegt wenige Schritte vom schlichten Palazzo der Familie entfernt, der noch heute am Canal Grande seine einfachen Formen dem sehr viel prunkvolleren benachbarten Palazzo Vendramin entgegensetzt, in welchem zwei Jahrhunderte später Richard Wagner sterben sollte. In diesem Teil von Cannaregio, der noch von echten Venezianern bewohnt wird, sollte Marcellos gesamtes Leben zwischen den Pflichten seiner Klasse und „wahnsinnigem, höchst verzweifelter“ Studium ablaufen. Es war fast eine freiwillige Abgeschiedenheit, in welcher die Liebe zur Musik, zu den theologischen Studien und zur Hochkultur nicht über seine Bestimmung siegte, denn er mußte als hoher städtischer Funktionär ein politisches Amt übernehmen, welches das Erbe seiner angesehenen Familie aus altem Adel war, obwohl sie finanziell nicht gut dastand. Wir stellen uns gerne den Weg des jungen Beamten vor, den er hunderte Male zurücklegte, um zu Venedigs Machtzentrum zu gelangen, dem Dogenpalast. Dieser Weg wurde vom Schicksal (oder vielleicht von unserer Phantasie als Nachgeborene) mit emblematischen Orten verbrämt: Folgt man der Strada Nuova (die es zu Marcellos Zeiten nicht gab), berührt man Santa Sofia, wo Venedig bei der Nachricht von Marcellos Tod seiner gedachte. Der Patrizier verstarb 1739 in Brescia, wo er Regierungämter bekleidete. Nach wenigen weiteren Schritten zeigt uns eine malerische Verbreiterung die antike Basilica dei Santi Apostoli, wo die Legende erzählt, der Komponist, der hier regelmäßig die Messe besuchte, sei 1728 in ein Grab gestürzt, das sich plötzlich unter seinen Füßen aufgetan hatte. Der Vorfall soll eine tiefe geistige

Krise bewirkt haben, und viele Personen wollten im Lichte dieses Ereignisses den strengen Charakter des Meisters und seiner Musik interpretieren, und die von ihm gegen Korruption und Unsitten in seinem berühmten „Teatro alla moda“ geschleuderten Blitze, auch wenn das satirische Büchlein einige Jahre zuvor geschrieben worden war. Die nächste Station unserer kurzen sentimentalen Reise auf der Suche nach Marcellos Kompositionen ist San Giovanni Grisostomo, der Sitz des prunkvollsten Theaters der alten Serenissima und Symbol jener aus Vergnügungen und Maskenfesten bestehenden Gesellschaft, der Benedetto den Asketismus und die Spiritualität der monumentalen Psalme entgegengestellt hatte, die von den Nachfahren bewundert wurden und noch heute zu den meistgespielten Werken des Meisters gehören. In San Marco, wo Marcello einen Großteil seiner politischen Laufbahn verbrachte, wollte das Schicksal, daß unter anderem zwei überaus bedeutende Manuskripte seiner Kompositionen erhalten blieben und sich in den feierlichen Gewölben der Biblioteca Marciana befinden. Hier endet unsere reale Reise, doch es beginnt das Abenteuer der Neuentdeckung - mit Hilfe dieser alten und allzu lange vergessenen Papiere - eines sehr viel faszinierenderen Weges, der uns durch die Rückgabe eines Vermögens von eklatanter Schönheit die Atmosphäre eines strengen, asketischen Venedig, durch drei Jahrhunderte hindurch unberührt, schenkt, so wie es von einem Komponisten gesehen wurde, der über den äußeren Schein hinauszugehen und seinen Partituren die Kraft einer bewegenden Spiritualität einzuflößen vermochte und imstande war, sogar seinen immensen Schatz an Technik und formalem Wissen zweitrangig werden zu lassen.

**Mario Marcarini**

Ein neues Juwel gesellt sich zum Schatz der Aufnahmen von Andrea Bacchetti. Der Genueser Pianist holt sich aus dem Repertoire der Musik Venetiens ein weiteres Steinchen für das große Mosaik seiner Wiedergaben. Dabei bestätigt er sich neuerlich als raffinierter Interpret der musikalischen Kultur des Settecento. Andrea Bacchetti wählte in Fortsetzung seiner Erschließung des Werks der Komponisten des achtzehnten Jahrhunderts für diese neue Einspielung Benedetto Marcello und seine Sonaten für Tasteninstrumente. Es ist dies eine angenehme Reise durch eine von einem melancholischen Strahl erhellte ideale Landschaft. Banca Carige freut sich, ihren Kunden diese neue Interpretation eines kleinen Stücks der reichen musikalischen Geschichte unseres Landes vorzustellen und wünscht Ihnen allen einen schönen Hörgenuß.

**Giovanni Berneschi**

*Präsident des Banca Carige spa.*